Mit frischem Wind und alten Werten

Johannes Gutfleisch und Dominik Schürmann gestalten erstmals das Programm des Jazz Club 56 Lörrach. Dafür haben die beiden Musiker ihre Kontakte spielen lassen. Am 26. September startet die neue Saison.

Von Thomas Loisl Mink

FOTO: THOMAS LOISL MINK

Johannes Gutfleisch (von links), Dominik Schürmann und Felix Herrmann verantworten das Jazztone-Programm.

LÖRRACH 1956 gründete Werner Büche den Lörracher Jazzclub, seitdem war er Vorsitzender, buchte die Bands, gestaltete das Programm. Im April 2024 verstarb Büche. Den Jazz Club stellte das vor große Herausforderungen. Dass es mit dem ältesten Jazzclub in Baden-Württemberg, der ein weithin beachtetes Renommee besitzt, weitergehen muss, war für Dominik Schürmann und Johannes Gutfleisch klar. Beide verbindet viel mit dem Club, den sie als Konzertbesucher, aber auch als Musiker auf der Bühne kennen.

„Wir haben beide unabhängig voneinander angefragt, ob wir die Programmgestaltung übernehmen sollen“, erzählt Johannes Gutfleisch. Johannes Vater, Gerhard Gutfleisch, hat das Big Sound Orchestra gegründet. Johannes war immer dabei, und so hat der Jazz auch ihn gepackt. Er habe hier seit 20 Jahren viele Konzerte miterlebt und sei immer begeistert gewesen, sagt Dominik Schürmann. Die Clubmitglieder seien froh über das Angebot der beiden Musiker, sagt Felix Herrmann. Er hat seit Januar das Amt des Vorsitzenden übernommen. Für den Herbst 2024 hatte Werner Büche noch Konzerte organisiert, zwei oder drei auch schon für das Frühjahr 2025. „Den Rest mussten Dominik und Johannes füllen“, sagt Felix Herrmann.

Die Programm-Macher stehen auch selbst im Jazztone auf der Bühne

Die beiden sind Profimusiker, Johannes Gutfleisch ist Schlagzeuger, Dominik Schürmann Bassist. Beide sind in Basel aktiv und haben vielfältige, sich teils überschneidende, teils aber auch ganz unterschiedliche Kontakte. Beste Voraussetzungen also, um das Programm im Jazztone vielfältig zu gestalten. Die beiden führen das Werk ihres Vorgängers Büche nahtlos fort, setzen aber auch eigene Akzente. Johannes Gutfleisch ist es wichtig, dem Swing mehr Platz zu geben, der heute, vor allem im europäischen Jazz, nicht mehr so präsent sei. Vor allem aber wollen die beiden eine stilistische Bandbreite ins Jazztone holen. Dazu gehört auch, den Latin-Jazz stärker zu berücksichtigen.

Auftreten sollen regionale Künstler, aber auch internationale Musiker. „Wir wollen Bands, die gut Geschichten erzählen können“, Dominik Schürmann. Bei einem guten Musiker gehe es nicht nur darum, ob er technisch versiert sei, die Musik müsse auch gute Gefühle hervorrufen und die Menschen berühren. „Das ist das Wichtigste, unabhängig vom Stil“, stellt Schürmann fest. „Uns ging es vor allem darum, die hohe Qualität der Konzerte zu halten“, sagt Felix Herrmann. Werner Büche habe keine „Telefonbands“ gewollt. Darunter verstand er Sessionbands, die sich am Telefon verabreden und nur für ein Konzert zusammenkommen, bei dem sie altbekannte Standards spielen.

Eine hohe Qualität ist auch Johannes Gutfleisch und Dominik Schürmann wichtig. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Die vergangenen Konzerte waren überwiegend sehr gut besucht, teils sogar ausverkauft. Und, was Gutfleisch besonders freut, es kam auch teils ein etwas jüngeres Publikum. Die beiden machen auch in Basel Werbung, wo sie immer wieder feststellen, dass man das Jazztone zwar dem Namen nach kennt, die Leute aber noch nie dort waren.

Auch während der Sommerpause war man im Club nicht untätig. Die Bühnenbeleuchtung wurde verbessert und auch sonst manches aufgehübscht, der Eingangsbereich wurde außen neu gestrichen. Im kommenden Jahr feiert der Jazz Club 56 Lörrach sein 70-jähriges Bestehen, das gebührend gefeiert werden soll. Für den 30. Oktober 2026 hat der Club den Burghof reserviert und plant dort ein größeres Konzert. Die neue Konzertsaison beginnt am 26. September mit dem Dominik Schürmann European Quartet. Die Band fühlt sich der Swing-, Bebop-, und Hardbop-Ära verpflichtet und liebt treibenden Groove, mitreißenden Swing und abwechslungsreiche Melodien. Im Jazztone präsentieren sie ihr Album „Happy People“.

Am Tag darauf geben die Musiker der Band im Jazztone eine zweistündige „Masterclass“ in Sachen Improvisation. Zehn Musiker, teils aus Basel, teils aus Lörrach, haben sich dafür angemeldet. Es sei ein neues Format, für das man den Club gerne öffne, sagt Felix Herrmann, der sich auch vorstellen kann, künftig Projekte mit Jugendlichen zu machen.

Am 17. Oktober tritt das Luca Mannutza Trio im Jazztone auf, das traditionelle Elemente in etwas ganz Neues verwandelt. Am 24. Oktober stehen der Trompeter Peter Protschka und der Tenorsaxophonist Rick Margitza aus New York mit einem Quintett auf der Bühne. Ihre Eigenkompositionen sind im Post Bop daheim. Das Axel Fischbacher (Klarvier-)Trio stellt am 31. Oktober sein hochgelobtes Album „The London Sessions“ vor. Das Big Sound Orchestra gibt am 14. Oktober sein Herbstkonzert, Gaststar ist die norwegische Trompeterin Hildegunn Øiseth.

SWEG-Ärger wird zur Chefsache

Seit Wochen sorgt der SWEG-Busverkehr in Lörrach für Unmut. Der SPD-Politiker Jonas Hoffmann will deshalb die Landesregierung, Haupteigentümerin der SWEG, zu einer Lösung drängen.

LÖRRACH Das Verkehrsunternehmen SWEG stand zuletzt stark in der Kritik. Haltestellen wurden nicht angefahren, Busse fielen ohne Hinweise aus, die Kommunikation der SWEG war mäßig. Bürgergruppen, Stadtverwaltung und Gemeinderat waren sich einig: Verlässlicher Busverkehr sieht anders aus. Der SPD-Landtagsabgeordnete Jonas Hoffmann wendet sich zur Klärung jetzt an die Landesregierung, denn das Land ist Haupteigentümerin der SWEG.

Hoffmann stellt fest: „Bus fahren ist selten eine Leidenschaft. Aber gerade deshalb muss Busfahren zumindest verlässlich sein. Wenn ich nicht ans Ziel komme oder ewig warten muss, suche ich mir andere Verkehrsmittel, sofern ich das Privileg dazu habe.“ Er kritisiert, dass CDU und Grüne in der Landesregierung eine Mobilitätswende versprechen, der öffentliche Verkehr aber oft nicht attraktiv genug ist. Die SWEG gehört zu 95 Prozent dem Land Baden-Württemberg.

Mit Blick auf die SWEG freut sich Hoffmann, dass die Stadt Lörrach und viele Bürgerinnen und Bürger an einem Strang ziehen und auf Probleme hingewiesen hatten. Fragen von Presse und Bürgerschaft zu den Problemen hatte das Unternehmen nur zaghaft beantwortet. Eine parlamentarische Anfrage des SPD-Abgeordneten Hoffmann an die grün-schwarze Landesregierung soll nun mehr Licht in die Sache bringen. Hoffmann: „Wo etwas nicht funktioniert, ist es immer eine gute Idee, zusammen auf verschiedenen Ebenen nach Lösungen zu suchen. Als lokaler Abgeordneter kann ich so meinen Beitrag leisten. Eine Anfrage kann helfen, dass Fehler erkannt, beseitigt und beim nächsten Mal vermieden werden. Der Landesregierung muss klar werden: Es ist wichtig, dass die SWEG schnell wieder verlässlich fährt und auch verlässlich bleibt.“ *BZ*

Fotografien mit einer kraftvollen Botschaft

Arez Ghaderis hat eine Seenotrettungsmission auf dem Mittelmeer begleitet. In der Ausstellung „Hello Italy“ im Lörracher Rathausfoyer zeigt der Fotojournalist nun berührende Bilder von Menschen auf der Flucht.

Von Barbara Ruda

Sonja Raupp mit Sehrifo Barrow, Fotograf Arez Ghaderi und Shahla Quaderi (von links) FOTO: BARBARA RUDA

LÖRRACH Mit der Vernissage zur Fotoausstellung „Hello Italy“ von Arez Ghaderi begann am Montag im Rathausfoyer die Veranstaltungsreihe „Fenster auf für die Demokratie“. Was wie ein fröhlicher Gruß wirkt, entpuppt sich als eindrucksvolle Ausstellung mit Schwarzweiß-Fotografien, die erschüttern und aufwühlen. Lars Frick, Fachbereichsleiter Kultur und Tourismus, sah die Bilder bereits vor einem Jahr in Berlin. Er war von den Fotos des in einer kurdischen Provinz im Iran geborenen Journalisten derart berührt, dass er sie auch in Lörrach präsentieren wollte.

„Viele Menschen in Deutschland reden so viel über Flüchtlinge“, sagt er. „Auf diesen Fotos sehe ich nicht in erster Linie Flüchtlinge, sondern Menschen.“ Es seien Menschen mit Emotionen, traurige und angefasste Menschen. Menschen, denen die Hoffnungslosigkeit ins Gesicht geschrieben steht, weil sie nicht wissen, wie es weiter gehen wird. Das habe ihn so bewegt, dass er die Fotos gerade im Zusammenhang mit dem Tag der Demokratie präsentieren wollte. „Weil das Thema auch uns hier angeht.“

Es gehe nicht bloß um die Situation in Afrika, sondern um die Diskussion hier vor Ort. „Was ist unsere Haltung dazu?“, fragt Lars Frick. Dass Arez Ghaderi bei den gerade zu Ende gegangenen Wiesbadener Fototagen für seine Arbeit „Hello Italy“ den Publikumspreis erhalten hat, bestätigt ihn in seiner Meinung über die Relevanz der Aufnahmen. Der Fotograf Arez Ghaderi lebte in seinem ersten Jahr in Deutschland selbst in mehreren Flüchtlingslagern und hörte dort die Geschichten von Menschen, die den gefährlichen Weg über das Mittelmeer angetreten hatten. 2022 beteiligte er sich an einer Seenotrettungsmission der Organisation SOS Humanity im zentralen Mittelmeer. Seine bewegenden Aufnahmen der Geretteten erzählen ihre Geschichten weiter.

Seine Schwester Shahia Quaderi erzählt von der Flucht ihrer Familie aus dem Iran und von der Grausamkeit des Krieges. Nun arbeitet sie in einem internationalen Familienzentrum in Frankfurt, wo sie gemeinsam mit Kollegen aus neun Nationen auf die Kinder und Jugendlichen der Stadt aufpasse. Auch in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und der Gastronomie leisteten Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen gemeinsam Großes.

In Deutschland sieht Quaderi eine besorgniserregende Entwicklung. „Das offene Zugehen auf andere Menschen schwindet, und die gesellschaftliche Spaltung vertieft sich“, sagt sie. Immer häufiger werde nach Schuldigen für soziale Probleme gesucht, allzu oft rückten dabei Migranten in den Mittelpunkt. Gewalttaten würden als Anlass genommen, um bestimmte Gruppen oder Nationalitäten zu stigmatisieren.

Nach 34 Jahren in diesem Land fühle Shahia Quaderi sich nicht mehr wohl und spiele manchmal mit dem Gedanken, auszuwandern, erzählt sie. Mit diesem Gefühl sei sie nicht alleine. Dass es in diesen Zeiten von Hetze und Ausländerfeindlichkeit in Deutschland sehr viele Menschen gebe, die für ein friedvolles Miteinander kämpfen, mache ihr andererseits Mut.

Während die Politik oft versuche, Menschen und ihre Schicksale für eigene Interessen zu instrumentalisieren, zeige ihr Bruder mit seiner Fotografie eine andere Perspektive. Seine Kunstwerke seien Ausdruck von Erfahrungen, Perspektiven und Hoffnungen. Seine kraftvollen Fotos machten Mut. „Mut, die Realität zu sehen wie sie ist. Nur dann können wir sie auch verändern“, sagt sie.

Wie schlimm eine Flucht sei, könnten wir uns nicht vorstellen, sagte Sonja Raupp, die Städtepartnerschaftsbeauftragte der Stadt. Zuvor hatte Sehrifo Barrow aus Gambia, Mitglied im Teilhabe- und Integrationsbeirat – teils unter Tränen – seine Geschichte erzählt. Viele Menschen sterben auf dem Weg. „Es sind Menschen, die gerettet werden müssen“, konstatiert eine andere Besucherin. Das sei das Statement der Ausstellung.

Motorrad-Gottesdienst mit Livemusik im Wald

LÖRRACH Zum Ende der Motorrad-Saison findet am Sonntag, 21. September, um 14 Uhr der traditionelle Motorrad-Gottesdienst mit Gospel-Live-Musik auf dem Parkplatz an der Kreuzeiche im Brombacher Wald, zwischen Lörrach und Adelhausen, statt. Die Veranstalter sind die regionale Gruppe von Christen im Beruf und der Verein Pastoren helfen Pastoren. Sie weisen darauf hin, jeder sei willkommen, der gerne Motorrad fährt oder an einem überkonfessionellen christlichen Gottesdienst im Freien teilnehmen möchte. Anfahrt: An der A98-Ausfahrt Lörrach-Ost nach Adelhausen abbiegen und an der Abzweigung Brombach links auf den Waldparkplatz. Kaffee und Kuchen gibt es kostenlos. Danach kann man sich auf der Feuerstelle ein mitgebrachtes Picknick zubereiten. *BZ*

Motorradfahrer beim Wenden übersehen

STEINEN Eine 28-jährige Autofahrerin soll am Sonntag gegen 13 Uhr auf der L 136 zwischen Weitenau und Wieslet einen Motorradfahrer angefahren haben, als sie nach den Erkenntnissen der Polizei versucht habe zu wenden. Die Polizei teilte mit, sie habe den Motorradfahrer übersehen. Er stürzte und wurde schwer verletzt vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden von ungefähr 16.000 Euro. Neben der Polizei und dem Rettungsdienst war auch die Freiwillige Feuerwehr im Einsatz. *BZ*

Persönliches Exemplar für peter.windhausen@t-online.de